

ZU MEINEM ÄRGER

Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?

Während in München, wo ich lebe, tausende Menschen Nächstenliebe zeigen und Flüchtlingen helfen, schreibt ein katholischer Journalist einen Text, der zur Hälfte aus Parolen, Angstmacherei, teils unerträglichen Aussagen besteht, die unreflektiert stehenbleiben (Epidemien, Terror ...): Den Standpunkt „Deutschland anders denken“ von Ludwig Ring-Eifel, der Anfang September auf [katholisch.de](http://www.katholisch.de/aktuelles/standpunkt/deutschland-anders-denken) erschien.

„Ein paar Prognosen aus den sozialen Netzwerken und aus Kneipengesprächen gefällig?“, so Ring-Eifel. Was genau da jetzt Zitat ist, was er selbst meint – nicht zu erkennen. Da schreibt er diffus darunter „Nicht jede dieser Prognosen ist unsinnig. Manche werden vielleicht eintreten.“ – Aha. Was davon ist denn eine „Prognose“? Vorurteile finde ich, Angstmacherei, rechtspopulistische Parolen, an der Wahrheit vorbei. Und was davon wird denn „vielleicht“ eintreten? Die Cholera? Oder doch eher die Gewaltverbrechen?

Der Vorsitzende des Osnabrücker Caritasrates Diakon Gerrit Schulte fragt nicht zu Unrecht: „Hallo Handwerk?“ – dass ein Chefredakteur das beherrscht, dürfte man doch wohl eigentlich annehmen. Und wirklich, Herr Ring-Eifel, das sind Ihre Kneipengespräche? Sie sollten dringend die Kneipe wechseln.

Ob die Ägypter, als die Heilige Familie kam, wohl Angst vor Diphtherie, Kriminalität und jüdischen Feiertagen hatten? Wir hoffen nicht. Der barmherzige Samariter jedenfalls hat den, der unter die Räuber gefallen ist, nicht nach seiner Religion gefragt.

Ring-Eifel malt ein Endzeitszenario an die Wand und schreibt dann drunter: „Für die Kirche(n) könnte die Chance darin liegen, dass in Zeiten der Verunsicherung der Bedarf an Halt, Orientierung und Identitäts-Symbolen wächst.“ Gruselig. Da halte ich es lieber mit Kardinal Marx, der sagt: „Wenn wir Menschen in Not an unseren Grenzen sterben lassen, dann pfeife ich auf die christliche Identität.“

An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?

Schon etwas länger her, aber: Das SZ-Magazin 15/2014 „Gute Nacht“ war brillant. Über das freue ich mich immer noch.



Gudrun Lux, Jahrgang 1980, ist Freie Journalistin, Autorin und Beraterin für Krisenkommunikation. Beim 98. Deutschen Katholikentag 2012 in Mannheim war sie Bereichsleiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.“

Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?

Ich rede und chatte über das, was mich ärgert, gerne auch mit befreundeten Kollegen. Aus der Verärgerung entsteht oft Potenzial für neue Wege. Gerade als Christin sehe ich mich in der Verantwortung, die Welt aktiv zu gestalten und nicht im „Abreagieren“ von Ärger stehen zu bleiben.